

geschäftsbericht

des fachbereichs statistik

dortmunder**statistik** 2011

2010

Stadt Dortmund
Fachbereich Statistik



geschäftsbericht

des fachbereichs statistik

dortmunder**statistik** 2011

2010

Impressum

Herausgeber	Stadt Dortmund, Fachbereich Statistik, 44122 Dortmund, 11/2011
Redaktion	Ernst-Otto Sommerer (verantwortlich)
Fotos	Ulrich Böttcher, Hans-Georg Felinks, Hedi Glock, Klaus Hufenbach, Burkhard Marienfeld, Ernst-Otto Sommerer
Produktion	Ulrich Böttcher
Satz	Vera Lagemann
Layout	Gerd Schmedes, Gabak Solutions, Grafische Konstruktionen, Dortmund
Kontakt	InfoLine (0231) 50-22124, Telefax: (0231) 50-24777
eMail	daten@stadt.do.de
Internet	www.statistik.dortmund.de

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.

geschäftsbericht des fachbereichs statistik 2010

VORWORT	7
ALLGEMEINES	8
ORGANISATION UND AUSSTATTUNG	9
METHODEN, INSTRUMENTE UND ERGEBNISSE	14
VERÖFFENTLICHUNGEN	23
AUFTRAGSARBEITEN	28
BILANZ	30

VORWORT

Der Fachbereich Statistik befindet sich spätestens seit 2007 in einem Umbruch. In jenem Jahr wurde die Aufgabe „Wahlorganisation“ den Bürgerdiensten übertragen, die Aufgabe „Statistik“ weiterhin in der unmittelbaren Anbindung an den Rechts- und Ordnungsdezernenten wahrgenommen, unverändert als abgeschottete Statistikstelle. Damit wurde eine 112-jährige Tradition, in Dortmund eine Kommunalstatistik zu betreiben fortgesetzt, die Ära der quasi naturgegebenen Verbindung von Statistik und Wahlen allerdings beendet. Das mit der Trennung angestrebte Ziel der Statistik, nämlich gemeinsam mit Teilen des Vermessungs- und Katasteramtes den Aufbau eines „Kommunales Dienstleistungszentrums Rauminformation“ anzugehen, konnte jedoch bislang nicht erreicht werden und ist allenfalls nur noch als mittelfristiges Ziel anzusehen.

Der Fachbereich Statistik legt jetzt einen Geschäftsbericht vor, der die Leistungen des Jahres 2010 dokumentiert und dabei teilweise auch auf das Jahr 2009 zurückgreift. Zugleich werden der aktuelle Leistungsstand aufgeführt und perspektivisch Entwicklungsziele bzw. -potenziale angerissen. Beachtenswert ist auch die eingelegte Daten-CD, die alle Veröffentlichungen des Jahres 2010 enthält, sowie die Wahlanalysen pp. der Jahre 2008 bis 2010. Dies geschieht vor dem Hintergrund, dass

- die Veröffentlichungen vollständig auf Online-Lösungen umgestellt werden,
- das technische System der Datenhaltung und internen -verwendung fortzuschreiben,
- und in gleicher Weise das Datenangebot im Intra- und Internet auszubauen und anders zu hinterlegen ist,
- Online- und Hybridbefragungen eine neue Qualität der Evaluation kommunalen Handelns möglich machen,
- handhabbare Reportingwerkzeuge zusätzliche Monitoringsysteme (und auch deren Ausbau) ermöglichen,
- allerdings auch in den nächsten Jahren etliche Mitarbeiter in den Ruhestand gehen und
- die Leitung des Fachbereichs bereits im Frühjahr 2012 neu zu besetzen ist.

Der Geschäftsbericht endet mit der Feststellung, Statistik sei eine Dienstleistung. Das könnte man genauso gut auch an den Anfang jeder Betrachtung stellen. Es ist aber immer hinzuzufügen, dass wesentliche Voraussetzungen für eine gute Dienstleistung in einer fachlich angemessenen und abgesicherten Struktur, einer hohen personellen Kompetenz und einer nachhaltigen Ausstattung mit belastbarer Technik liegen. So kann das Team Statistik für viele Fachbereiche, die Verwaltungsführung und auch externe Interessenten weiterhin eine gute Unterstützung sein. Die Grundlagen dafür sind - auch und gerade mit Blick auf den personellen Umbruch - gelegt und können mittelfristig ausgebaut bzw. umgesetzt werden.

Wilhelm Steitz
Stadtrat

ALLGEMEINES

Kommunalstatistik wird in der Dortmunder Stadtverwaltung seit über 110 Jahren betrieben, eng verbunden mit der Organisation von Wahlen. Die Zeit nach 1945 war geprägt durch das Amt für Statistik und Wahlen, zuvor gab es neben dieser Organisationsform auch andere. Im Jahr 2007 wurde der Arbeitsbereich „Wahlorganisation“ dann auf die Bürgerdienste übertragen. Dort ist die hohe Dortmunder Qualität langfristig am ehesten sicherzustellen, da das bis dahin bestehende Amt für Statistik und Wahlen altersbedingt vor einem durchgreifenden Wandel stehen und das bestehende Personal in absehbarer Zeit ausscheiden würde. Zudem war der Bürgerservice aufgrund der Zunahme der Briefwahl nachhaltig auszubauen. Es war abzusehen, dass dieser Wandel in weiter bestehenden Strukturen nur zu Lasten der Statistik bewältigt werden könne.

Der Arbeitsbereich Statistik wird seitdem im Fachbereich Statistik als abgeschotteter Statistikstelle in unmittelbarer Zuordnung zum Rechts- und Ordnungsdezernenten weitergeführt, der auch für die Bürgerdienste zuständig ist. Diese Organisationsstruktur stellt grundsätzlich einen nachhaltigen Ausbau des Servicegedankens der Statistik sicher, deren Entwicklung und Anpassung an aktuelle Entwicklungen nicht mehr von Wahlen unterbrochen wird.

In der Dortmunder Stadtverwaltung besteht seit 1896 eine Kommunalstatistik, der Fachbereich Statistik kann sich also auf eine mehr als 110-jährige Tradition berufen. Das befreit ihn allerdings nicht von der Verpflichtung, seine Methoden aber vor allem auch Produkte einem stetigen Wandel zu unterziehen. Dieser wird sich auch an den jeweiligen Möglichkeiten, aber insbesondere am bestehenden Bedarf und dessen absehbarer Entwicklung innerhalb einer überschaubaren Zukunft orientieren müssen. Vorrangiges Ziel ist jedoch die

Einhaltung der Konstanz. Bei jeder Veränderung ist daher der Anschluss an bestehende Daten- und Informationsangebote sicherzustellen, sodass möglichst bruchfrei jederzeit Langzeitbetrachtungen möglich sind. Das betrifft die erhobenen Merkmale in gleicher Weise, wie Raumbezüge. Veränderungen werden dokumentiert.

Aber auch die Art und Weise der Veröffentlichung von Arbeitsergebnissen wurde im Berichtsjahr verändert, weg vom Papier, hin zu einer konsequenten Online-Veröffentlichung: www.statistik.dortmund.de. Dieser Schritt muss jedoch flankiert werden durch andere Wege der Datendokumentation. Das Internetangebot steht zwar grundsätzlich immer zur Verfügung - derzeit sind bspw. sämtliche Berichte des Amtes bzw. Fachbereichs dort dokumentiert und als Download abrufbar, die seit 1955 erschienen sind. Um eine zusätzliche Sicherung insbesondere für den Nutzer einzuführen, wird die Jahresproduktion an Berichten pp. - soweit sie veröffentlicht wurden - dem jeweiligen Geschäftsbericht als CD beigelegt. Das stellt sicher, dass die veröffentlichten Daten über einen sehr langen Zeitraum im allgemeinen Zugriff verbleiben. Eine Verantwortung für eine entsprechende virtuelle Dokumentation im Internet und einen lfd. Zugriff dort auch auf ältere Bestände kann nicht übernommen, sondern nur angestrebt werden.



ORGANISATION UND AUSSTATTUNG

Organisation und Ausstattung mit Personal bzw. Haushaltsmitteln orientiert sich an der Aufgabenstellung, welche in der Geschäftsanweisung auch nur in allgemeiner Form dargestellt ist. Insofern lassen die nachstehenden Ausführungen kaum einen sinnvollen Vergleich mit anderen statistischen Organisationen der deutschen Großstädte zu. Aus der Kenntnis dieser Organisationen heraus lässt sich jedoch feststellen, dass die Dortmunder Statistik angesichts von Größe und Bedeutung der Stadt eine eher geringe finanzielle und personelle Ausstattung aufweist. Diese war, nicht allein wegen der Aufgabe „Wahlorganisation“, ursprünglich deutlich größer, insbesondere im mittleren und gehobenen Dienst, wurde aber im Laufe der vergangenen 20 Jahre reduziert und durch einen konsequenten Technikeinsatz kompensiert. Die sehr starke Technikorientierung gegenüber früheren Zeiten ist typisch für die Arbeit von kommunalen Statistikstellen, birgt in sich aber nicht nur Vorteile, wenngleich jene die Nachteile jedoch überwiegen.

Die intensivere Ausrichtung auf den Technikeinsatz erfordert ein hohes Maß an Spezial-Kenntnissen, die zu erwerben sind, aber auch Fähigkeiten im Umgang mit den Instrumenten, und diese sind oft nur über einen lang- bzw. mehrjährigen Umgang zu erlangen. Einer langfristigen Personalentwicklung ist daher ein besonderes Augenmerk zu widmen.

ABGESCHOTTETE STATISTIKSTELLE

Die Organisation des Fachbereichs als abgeschottete Statistikstelle (gem. § 16 Abs. 5 BStatG) ist Bedingung dafür, dass statistische Einzeldaten gehalten und in zusammengefasster Form an Dritte weitergegeben werden dürfen. Nur dann, wenn die Voraussetzungen für die Wahrung der statistischen Geheimhaltung erfüllt werden, kann eine Kommunalstatistik betrieben werden. Im Umkehrschluss ist allerdings auch darauf zu achten, dass statistikfremde Tätigkeiten (erlaubt ist nur eine Verwaltungstätigkeit für den eigenen Bereich) unterbleiben müssen. Auch ist die Rückübermittlung von Einzeldaten nicht zulässig. Die Ursache liegt in der strikten Trennung von Verwaltungsdaten und statistischen Einzeldaten. Eine solche Abschottung fordert das Bundesverfassungsgericht in seinem Urteil zur Volkszählung 1983. Anders dürfen keine Individualdaten seitens der Statistik, gehalten werden. Auch wenn etliche Einzeldaten aus Verwaltungsregistern stammen, z. B. die Bautätigkeit, dürfen diese nicht rückübermittelt werden.

Der Grundsatz der Abschottung ist in der gültigen Geschäftsanweisung zuletzt 2007 fortgeschrieben und organisatorisch, technisch und baulich weiterhin umgesetzt worden.

Die Einhaltung dieser Grundsätze und des noch weiter reichenden Datenschutzes bzw. Statistikgeheimnisses ist Grundlage der kleinräumigen Datenangebote, generell der Umfrageforschung und insbesondere auch interner Mitarbeiterbefragungen, die unter diesem Schutz absolut vertraulich ausgewertet werden können, ohne dass Rückschlüsse auf einzelne Personen möglich sind.



Die Einzelheiten der Organisation, des Auftrages und der Notwendigkeit, besondere Sicherheitseinrichtungen zu betreiben sind in der Geschäftsanweisung zur Kommunalstatistik zuletzt im August 2007 festgelegt worden.

Innerhalb der Statistikstelle wurde zum November 2010 die Erhebungsstelle für den Zensus 2011 befristet bis zum 30. April 2012 eingerichtet. Damit konnten - gesetzeskonform - die vorbereitenden Aufgaben für den Zensus aufgenommen werden. Die Einzelheiten, so auch die besonderen Sicherheitseinrichtungen, wurden in einer Geschäftsanweisung geregelt.

Während die Erhebungsstelle zunächst in den Räumen der Statistikstelle untergebracht worden war, wird sie ab 2011 in eigenen Räumen außerhalb betrieben.

BETEILIGUNG AN ÜBERÖRTLICHEN ORGANISATIONEN

Insgesamt 4 Mitarbeiter des Fachbereichs Statistik waren im Berichtszeitraum 2009/2010 in den nachfolgenden Organisationen tätig:

Städtetag

- Arbeitskreis Zensus NRW mit IT.NRW
- Städtetag NRW (fachliche Beratung bei der Erarbeitung des Zensusdurchführungsgesetzes NRW)
- Arbeitskreis Stadtforschung, Statistik und Wahlen (AK SSW) des Deutschen Städtetages (DST) (Sprecher)
- Netzwerk Stadt- und Regionalstatistik (Federführung BBSR) (Vertreter des DST)
- Koordinierungsgremium „Raumbezug Statistischer Daten“ des Statistischen Bundesamtes (Vertreter des DST)
- Steuerungsgruppe Kommunales Bildungsmonitoring im Rahmen des Programms „Lernen vor Ort“ (BM für Bildung und Forschung) (statistische Fachberatung für den DST)

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR)

- Arbeitskreis „Innerstädtische Raumbewertung (IRB)“ des BBSR



Verband Deutscher Städtestatistiker (VDSt)

- Arbeitsgemeinschaft Nord-West (Kommunalstatistiker der Länder SLH, NS, NRW, sowie HH und HB) (stellv. Sprecher)
- Vorstand des VDSt
- Arbeitsgemeinschaft „Ruhr“ der Statistikstellenleiter
- Tagungsbüro (Pflege des Conferenz-Tools und technisch-organisatorische Unterstützung bei Tagungen)
- KOSIS-Projekte SIKURS, HH-GEN, MIGRA-Pro und KOSTAT
- HH-GEN (Beratung und Koordinierung mit einer OK.EWO-Anwendung)
- Deutscher Lenkungskreis des Projektes URBAN AUDIT (europäisches Städte-Benchmarking)

PERSONELLE AUSSTATTUNG

Der Fachbereich Statistik hatte am 31.12.2009 13 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Ende 2010 waren es 5 mehr, also 18. Eine Mitarbeiterin war mit verringerter Stundenzahl aus der Elternzeit wiedergekommen. Eine offene Planstelle konnte besetzt werden. Sie wurde zunächst für Aufgaben des Zensus 2011 vorgesehen, ab Mitte 2012 steht sie der Statistik zur Verfügung. Drei weitere Stellen wurden darüber hinaus überplanmäßig eingerichtet und befristet bis zum 30.04.2012 besetzt, da die Erhebungsstelle für den Zensus 2011 bereits ab November 2010 einzurichten war.



TECHNISCHE AUSSTATTUNG

Die technische Ausstattung des Fachbereichs Statistik konnte in den letzten Jahren konsolidiert werden. Die wesentlichen Daten (Bevölkerung, Gebäude- und Wohnungsbestand bzw. Bautätigkeit, sowie Daten zum Kraftfahrzeugwesen werden in Datenbanken (DB2) gehalten.

Bedarfsweise können diese Datenbanken unmittelbar über SQL-Abfragen, standardisiert über DOSTAT 2.0 abgefragt und ausgewertet werden. DOSTAT 2.0 ist eine Eigenentwicklung, die über gestuft erteilte Berechtigungen einen flexiblen Zugriff - intern und extern - auf die Daten des Fachbereichs Statistik ermöglicht. Die Wahrung von Datenschutz und Statistikgeheimnis ist gewährleistet.

Komplexere kartografische Darstellungen werden mit den Instrumenten des Geografischen Informationssystems (GIS) erarbeitet und können bis zur Größe DIN A1 ausgedruckt werden.

Als statistische Standardsoftware wird SPSS verwendet. Diese Software stellt einen internationalen Standard dar, der auch in Zusammenarbeit mit der Universität und verschiedenen kommerziellen Forschungsinstituten hilfreich eingesetzt werden kann.

Veröffentlichungen (Online- und Printprodukte) werden mit Adobe INDESIGN, ergänzt um Adobe PHOTOSHOP, erstellt und stehen im PDF-Format zur Verfügung. Soweit für Veröffentlichungen kleinere Grafiken anzufertigen sind, geschieht dieses mit Xact.

Für die Durchführung von Umfragen wird das Produkt TELEFORM verwendet, wenn es um die Erstellung von gedruckten Fragebögen geht. Diese können dann (ausgefüllt) elektronisch eingelesen und nach Verifizierung mit SPSS weiterbearbeitet werden.

Bereits 2010 wurde mit der Einführung des Produktes EVA-SYS begonnen, mit dem Online-Befragungen durchgeführt werden können - in Verbindung mit TELEFORM auch Hybridbefragungen, bei denen der Befragte wahlweise online oder per Papier antworten kann. Auch diese Umfrageergebnisse können mit SPSS weiterbearbeitet werden.

Alle übrigen Arbeiten des Fachbereichs Statistik werden mit der Standardsoftware Microsoft Office, also im wesentlichen Word und Excel erledigt. Angesichts nicht immer sicherer/ kompatibler Versionswechsel wurde bislang eine Nutzung von Acces restriktiv gesehen.

Ähnliche Vorbehalte bestehen gegenüber Excel, womit die Tabellenprogramme der Veröffentlichungen erstellt und gepflegt werden.

Im Wege der Weiterentwicklung von DOSTAT 2.0, das in dieser Form aufgegeben werden muss, da wesentliche Komponenten von IBM nicht mehr gepflegt werden, wird ab 2012 eine Lösung angestrebt, die auch die Tabellenprogramme bedienen kann.

Darüber hinaus wird - auch für 2012 - die Einführung eines Programmmoduls angestrebt, welches ohne wesentliche Vorkenntnisse statistische Sachverhalte online anhand von Karten, Grafiken und Tabellen nutzergerecht präsentieren kann.



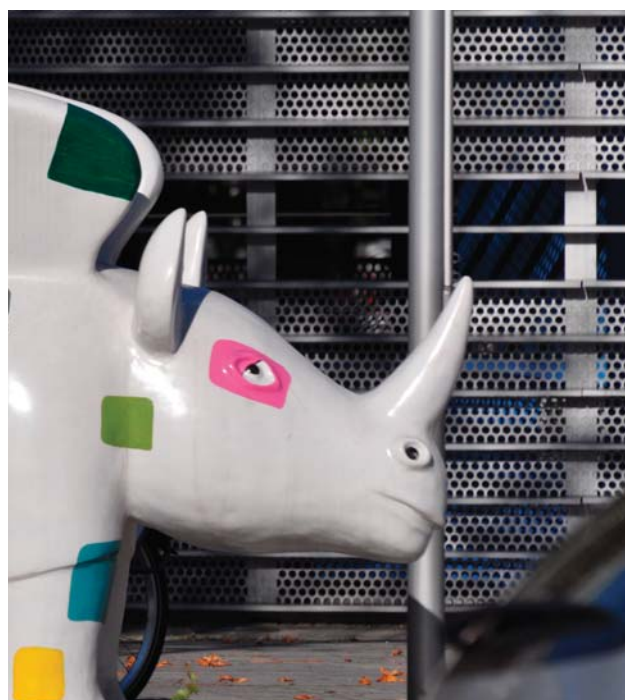
Soweit für die Durchführung des Zensus 2011 in der Erhebungsstelle eine besondere Software einzusetzen ist, wird diese über das Netz „Deutschland Online“ zentral bereit gestellt, über die alle Zensusarbeiten abzuwickeln sind. Zur Absicherung des besonderen Datenschutzes wird dafür an jedem Arbeitsplatz ein zusätzlicher PC bereitgestellt.

HAUSHALT 2010

Nachfolgend wird der Haushalt 2010 anhand einiger Eckwerte dargestellt. Deutlich erkennbar ist, dass die Personalkosten mit 91 % einen sehr hohen Stellenwert aufweisen. Dies steht nicht im Gegensatz zu der Feststellung, dass der Fachbereich Statistik zugleich sehr technikorientiert arbeitet, denn die IT-Kosten werden beim Dortmunder Systemhaus geführt. Vielmehr wird deutlich, dass der hohe Personalkostenanteil die finanzielle Steuerungsmöglichkeiten erheblich einschränkt, wenn von 13 besetzten Planstellen ausgegangen werden muss.

Die Auslagerung von Kostengruppen in andere Fachbereiche findet sich in den Ausgaben der internen Leistungsverrechnung wieder. Die dort aufgeführten Einnahmen beschreiben den Dienstleistungscharakter des Fachbereichs Statistik. Ihr Umfang von knapp 25 % des Gesamthaushalts ist steigerungsfähig, wenn der Dienstleistungsgedanke konsequent, d. h. in einer umfassenden mittel- bis langfristigen vertraglichen Bindung mit den Fachbereichen, umgesetzt wird, was allerdings zur Qualitätssicherung ein Optimum an personellen und technischen Ressourcen bedingt.

Gesamtvolumen NKF in €	790.000
Ausgaben an	
Personal	720.000
Sachausgaben insgesamt	19.000
davon Reisekosten und Fortbildung	3.200
Einnahmen aus	
Datenabgabe/Durchführung von Umfragen	29.600
Kostenerstattung Land NRW	33.400
Interne Leistungsverrechnung in €	
Einnahmen	182.100
Ausgaben	227.500



METHODEN, INSTRUMENTE UND ERGEBNISSE

Die Ergebnisse der Statistik sind regelmäßig in ihren Veröffentlichungen dokumentiert und nachlesbar. Aber nur wenige Interessierte werden die dem zugrunde liegenden (Vor-)Arbeiten kennen. Erst wer im Rahmen von komplexen Einzelanfragen oder Gutachten mit den Möglichkeiten und Grenzen der Kommunalstatistik konfrontiert wurde, weiß auch die Chancen richtig einzuschätzen, die in der sehr kleinteiligen Betrachtung einer Stadt an Informationsgewinn liegen. Dies nachvollziehbar abzuhandeln bedürfte eines konkreten Beispiels. Unabdingbar ist allerdings der richtige Einsatz von Methoden und Instrumenten - anders ist kein Ergebnis zu erreichen, welches einen zusätzlichen Informationsgewinn zuverlässig verspricht.

Es greift zu kurz, Statistik anhand von Tabellen zu beurteilen, welche zweidimensional angelegt sind oder auch dreidimensional, wenn bspw. neben der räumlichen Zuordnung und den inhaltlichen Merkmalen auch eine passende Zeitreihe angeboten wird. Zu schnell wird zudem der Charakter eines Datenfriedhofs vermittelt, wenn es nicht gelingt, zugleich den Informationswert zu verdeutlichen. Das Führen von Statistiken bedeutet die Organisation von Arbeitsprozessen in Form von fachbereichsübergreifenden workflows sicherzustellen. Vergleichbare Datenreihen entstehen nur, wenn diese aus gleichen Datenquellen mit unveränderten Methoden gewonnen werden. Veränderungen (Definitionen, Begrifflichkeiten, Registerfortschreibungen, Raumbezüge etc.) sind zu dokumentieren und in ihren Auswirkungen auf den Informationswert darzustellen. Dies geht alles in die Datenbeschreibung mit ein, die sog. Metadaten.

Letztlich ist auch nicht bekannt, welche Informationen einmal benötigt werden. Die systematische Sammlung, Speiche-

rung und Bereitstellung von statistischen Informationen findet für Dritte daher eher im Hintergrund statt. Daher wirkt der Aufwand im Vergleich zur Ablieferung einfacher Tabellen vordergründig als unangemessen hoch. Die Berücksichtigung von Statistiken und statistischen Informationen ist allerdings Voraussetzung eines rationalen Handelns, deren Bereitstellung nicht ohne Grund eine Aufgabe, die seit mehr als 110 Jahren in Dortmund und anderswo wahrgenommen und gemeinsam im Verbund mit vergleichbaren Großstädten weiterentwickelt wird, z. T. von hier aus federführend, gelegentlich im Alleingang.

Was letztlich der Nutzer mit den statistischen Informationen anfängt, liegt in seiner fachlichen Verantwortung. Es muss jedoch sichergestellt sein, dass methodisch bedingte Veränderungen nicht übersehen und als inhaltliche Veränderungen falsch gedeutet werden.



KLEINRÄUMIGE GLIEDERUNG

Zur räumlichen Zusammenfassung von Einzeldaten bedarf es fest definierbarer bzw. definierter Raumbezüge. Individuell nachgefragte Raumbezüge können für Einzeldaten beliebig im Rahmen eines GIS oder anderer flexibler Raumbezugs-systeme hergestellt werden. Voraussetzung sind adressbezogene Einzeldaten und die Sicherstellung des Datenschutzes.

Da insbesondere der Schutz personenbezogener Daten bei flexiblen Raumbezügen den größten Aufwand hervorruft - und auch die größten Einschränkungen - betreibt die Statistik ein hierarchisch aufgebautes System der kleinräumigen Gliederung des Stadtgebietes. Ein solches System hat zudem den Vorteil, dass es auch längere Zeitreihen unverfälscht darstellen kann.

Dortmund ist danach unterteilt in 170 Statistische Unterbezirke, die sich flächendeckend in ein System von 62 Statistischen Bezirken zusammenfassen lassen. Diese wiederum sind jeweils einem der 12 Stadtbezirke zugeordnet. Dieses System besteht fast unverändert seit 1975, Anpassungen aufgrund baulicher Veränderungen sind dokumentiert, weisen aber keinen Einfluss auf die Datenstruktur auf.

Da die Daten vielfach auf Ebene der Straßenblöcke bzw. als Adressdaten gespeichert sind, lassen sich auch Angaben zu Postleitzahlgebieten machen. Der Fachbereich Statistik kann so auch den übrigen Fachbereichen die erforderlichen Einwohnerdaten für ihre Einzugsbereiche liefern.

Die Entwicklung einer Stadt bedingt eine lfd. Fortschreibung der kleinräumigen Gliederung. So entstehen neue Straßen,

werden neue Hausnummern vergeben, die in das System einzubinden sind. Baublöcke sind mit Ziffern zu versehen. In diesem Schnittfeld von Bauordnung, Vermessung und Kommunalstatistik haben sich Arbeitsprozesse abgebildet, die sporadisch kritisch hinterfragt werden müssen. Auch hat die technische Unterstützung nach Einführung von OK.EWO, dem Einwohnermeldeverfahren, keine vergleichbare Weiterentwicklung erfahren. Es wurde, da das Großrechnerverfahren abgelöst wurde, bislang nur eine vorläufige Lösung angeboten.

Die exakte und zeitnahe Einbindung der Adresse ist für die statistische Genauigkeit unverzichtbar - anders können weder Einwohnerdaten, noch die Daten anderer Bereiche räumlich zugeordnet werden. Es besteht hier ein Handlungsfeld, das eine Übertragung der Verantwortlichkeit für die Adresse, nicht die einzelnen in den Fachbereichen zu leistenden Arbeitsschritte, bei der Statistik sieht. Diese ist verantwortlich für die kleinräumige Gliederung, deren kleinste Einheit bei eben der Adresse liegt. Die Pflege einer verwaltungsweiten Adressdatei erfordert einen hohen Koordinationsaufwand, da diese von vielen Fachbereichen einheitlich zu verwenden ist.



DATENSAMMLUNGEN (SEKUNDÄRSTATISTIK)

Die Kommunalstatistik sammelt eine Vielzahl von Daten - und zwar möglichst kleinräumig. Damit sichert sie ihr ureigenstes Anliegen ab, nämlich die Bereitstellung von Daten für möglichst alle in der Zukunft liegenden Anfragen zu ihrer Stadt.

Bevölkerungsstatistik

Zu den wesentlichen Statistiken gehört die Bevölkerungsstatistik, wobei für den Einwohnerbegriff drei unterschiedliche Definitionen zu nennen sind:

- Die amtliche Einwohnerzahl, welche über die monatlichen Bewegungsfälle die Ergebnisse der letzten Volkszählung für die Gesamtstadt fortschreibt. (IT.NRW)
- Die Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung, wobei die mit Erstwohnsitz Gemeldeten monatlich aus dem Einwohnermelderegister abgezogen werden. (Dortmunder Statistik)
- Die wohnberechtigte Bevölkerung, wobei monatlich alle mit Erst- oder Nebenwohnsitz Gemeldeten aus dem Einwohnermelderegister abgezogen werden. (Dortmunder Statistik)

Zu diesen Bestandsdaten kommen als Bewegungsdaten die zwischengemeindlichen Wanderungen (amtliche Statistik) und die Außen- und Binnenwanderung (Umzüge) der Stadt Dortmund hinzu. Geburten und Todesfälle zählen zu den natürlichen Bewegungsdaten.

Die Dortmunder Statistik erhält monatlich auf Basis der Adresse einen Statistikdatensatz (DST- bzw. KOSIS-Standard), sodass alle gewünschten Auswertungen aus der Bevölkerungsstatistik möglich sind. Während die Bestandsdaten innerhalb einer Woche nach Berichtsstand (letzter Tag des Vormonats) vorliegen, stehen die Bewegungsdaten 7 Wochen nach Ende des Berichtsmonats zur Verfügung.

Für die Bevölkerungsstände werden sowohl die Hauptwohnbevölkerung, als auch die wohnberechtigte Bevölkerung ermittelt. Letztere wird regelmäßig für die Wohnungswirtschaft verwendet.

Bewegungsdaten liegen lediglich für die Hauptwohnbevölkerung vor, sodass in der Praxis des Fachbereichs Statistik die Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung die Standardanwendung ist.

Zwischengemeindliche Vergleiche werden auf Basis der amtlichen Bevölkerung vorgenommen und unterliegen dann immer einem Verzug von mindestens 6 Monaten.

Gebäude- und Wohnungsstatistik

Der Fachbereich Statistik hat sich in jahrzehntelanger Arbeit eine statistische Gebäudebestandsdatei aufgebaut. Diese wird über die Baufertigstellungsstatistik fortgeschrieben. Da der Wohnungsbau in Dortmund seit jeher einen hohen Stellenwert hat, war es erforderlich, ein präzises Nachweissystem aufzubauen, welches zeitnah gesicherte Informationen lieferte.



Gemeinsam mit dem Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW - LDS NRW (heute Information und Technik NRW - IT.NRW) gelang es, ein datenbankgestütztes Verfahren zu entwickeln, bei dem die Eingabe der Statistik im Bauordnungsamt vorgenommen wird - gestützt durch eine Kontrolle möglicher Fehleingaben. Das löste die ursprünglichen Formulare ab und ermöglichte der Kommunalstatistik ohne erneute Eingabe den Zugriff auf den gesamten Datensatz der jeweiligen Fertigstellung für statistische Zwecke. Abschließend wird der monatliche Datensatz von der Statistik für eine Weitergabe aufbereitet und IT.NRW zugeleitet, wo nunmehr die Daten gleichfalls ohne erneute Eingabe weiterverarbeitet werden können. Zur Einrichtung eines reibungslosen Verlaufs und die Überprüfung unrichtiger Bestandsdaten war ein Zeitraum von rd. 5 - 6 Jahren anzusetzen. Seit etwa dem gleichen Zeitraum funktioniert das Verfahren reibungslos. Zwischenzeitlich stellt der Fachbereich Statistik dieses Verfahren auch der Stadt Bochum zur Verfügung und administriert das Programm.

Auch wenn die Daten monatlich gemeldet werden, so liegen aufgrund der Eigenart der Materie gesicherte Daten immer nur einmal jährlich im Frühjahr für das Vorjahr (Bautätigkeit) bzw. die Bestände zum Jahresende vor.

Das Datenspektrum erstreckt sich über die Wohnfläche sowie die Zahl der Räume der Wohnungen, bis zur Zahl der Wohnungen im Gebäude. Heizungsart und Sanitärausstattung können nicht sicher fortgeschrieben werden und entziehen sich daher einer statistischen Darstellung. Allerdings lassen sich mit Hilfe des Baualters und einer kleinräumigen Aggregation wesentliche Planungshilfen aus den Daten ableiten.

Kraftfahrzeugstatistik

Der Fachbereich Statistik sammelt weitreichende Informationen über die in Dortmund zugelassenen Kraftfahrzeuge und ihre Halter. Die Daten stammen von den Bürgerdiensten und werden für statistische Zwecke ausgewählt und bearbeitet.

Ihren besonderen Wert haben sie als Kontextindikatoren für die Beschreibung kleinerer Gebiete, wenn man die zugelassenen Kfz in Beziehung setzt zur Bevölkerung. Da Wohlstandsindikatoren nicht immer zeitnah zur Verfügung stehen, lassen sich auf diesem Weg Ersatzlösungen herstellen. Zwischenzeitlich war die Verteilung von Kfz nach Schadstoffbelastung von Interesse.

Statistik des Arbeitsmarktes und der SGB II-Leistungen

Während die vorgenannten kleinräumigen Statistiken aus kommunalen Registern erzeugt werden, war das mit Arbeitsmarktdaten nie der Fall. Und nach Einführung der ARGE standen auch die Daten der sozialen Unterstützung nicht mehr kleinräumig zur Verfügung. Daher bezieht der Fachbereich Statistik diese kleinräumigen Daten unmittelbar von der Bundesagentur für Arbeit (BA). Während Arbeitsmarktdaten jeweils vierteljährlich für 170 Statistische Unterbezirke geliefert werden, ist es möglich die Sozialleistungen pseudonomisiert zu erhalten, d. h. anstelle der Adresse eines Empfängers steht zur räumlichen Lokalisierung die Bezeichnung des Baublocks, verbunden mit einer lfd. Nr. für den personenbezogenen Datensatz. Der Datenschutz wird durch eine entsprechende Aggregation gewährleistet. Eine solche Datenspeicherung gewährleistet beliebige Korrelationen für beliebig



wählbare Raumeinheiten - auch als Zeitreihe. Voraussetzung ist, wie bei der Haltung anderer Einzeldaten auch, die Datenhaltung- und bearbeitung innerhalb der abgeschotteten Statistikstelle.

Einkommensteuerstatistik

Durch besondere Vereinbarungen in NRW mit dem Finanzministerium und später auch dem Städtebauministerium war es möglich, im dreijährigen Rhythmus eine hoch differenzierte Einkommensteuerstatistik kleinräumig als Aggregat zu erhalten, d. h. keine Einzeldaten. Nach Einführung der elektronischen Steuerkarte wäre eine solche Statistik ohne bisherigen großen Erfassungsaufwand weiterhin erstellbar gewesen, hätte allerdings gesetzlich verankert werden müssen. Eine bundesweite Übertragung scheiterte nach einer Initiative des Deutschen Städtetages jedoch am mangelnden Interesse des Bundesfinanzministeriums an kleinräumigen Daten.

Unternehmensregister

Das Unternehmensregister enthält alle örtlichen Betriebe (Einzeldaten) nach ihrer Adresse, dem Wirtschaftszweig und der Zahl der Beschäftigten. Es soll als Bundesstatistik die früheren Arbeitsstättenzählungen ersetzen, kann das aber - auch im Jahr 2010 - bisher nur sehr unzureichend. Das beschriebene Merkmalspektrum ist extrem klein, vor allem aber ist durch die Zulässigkeit sog. „Masterbetriebe“ die Zuordnung zu Haupt- und Filialbetrieben nicht stringent, so dass etwa die Zahl der Beschäftigten in den zentralen Lagen tendenziell überschätzt wird. Hinzu kommt, dass

die Angaben etwa zur Brachenzugehörigkeit nicht immer zuverlässig sind. Deshalb sind die Daten nur mit deutlichen Einschränkungen verwendbar, letztendlich stellen sie aber die einzige Möglichkeit dar, den Arbeitsplatzbesatz kleinräumig abzubilden. Ein Rückgriff auf das Register der örtlichen Gewerbebeanmeldungen ist keine Alternative.



DATEN-WEITERVERARBEITUNG

Die unterschiedlichen Daten werden in aller Regel in Teilen veröffentlicht oder zu Indikatoren weiterverarbeitet. Durch besondere Verfahren können jedoch „neue“ Daten erzeugt werden. Das heißt durch die Kombination von Merkmalen entstehen kleinräumige Daten einer gänzlich neuen Qualität.

Haushaltegenerierung (HH-GEN)

Durch die Betrachtung von Adress- und Namensgleichheiten, Zuzugs- und Geburtsdaten, sowie anderen Kriterien werden Haushaltszusammenhänge ermittelt, die anderswie aus dem Einwohnerwesen nicht herstellbar sind. Diesen Haushalten sind die betreffenden Personen mit ihren im EWO-Datensatz hinterlegten Eigenschaften zugeordnet. Dadurch lassen sich die ermittelten Haushalte zunächst typisieren.

Der Fachbereich Statistik arbeitet mit fünf Standardtypen:

- Einpersonenhaushalte
- (Ehe-)Paare ohne Kind(er)
- (Ehe-)Paare mit Kind(ern)
- Alleinerziehende Haushalte
- Sonstige Mehrpersonenhaushalte

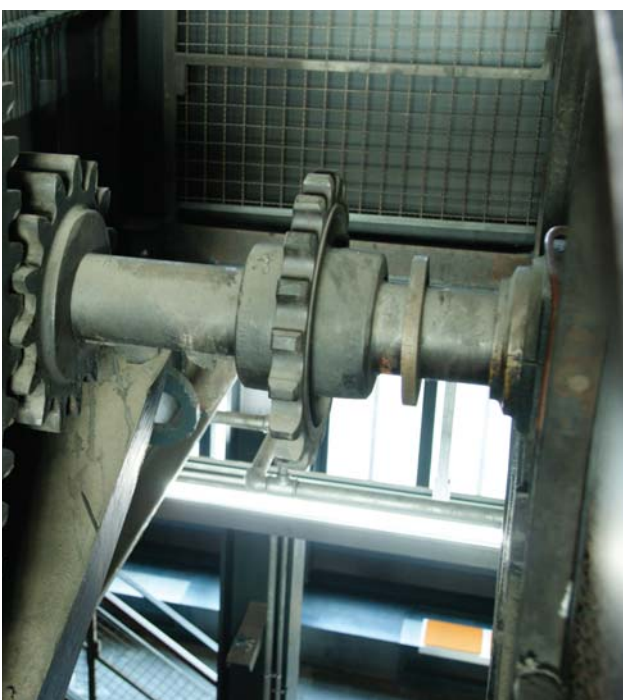
Andere Auswertungen sind nach Bedarf möglich, bspw.:

- Alleinerziehende nach Geschlecht, Alter und/oder Zahl der Kinder
- Ein- oder Zweipersonenhaushalte nach Geschlecht und/oder Alter
- Paarhaushalte nach Zahl der Kinder
- Haushalte (differenziert wie vorstehend) nach Staatsangehörigkeit und/oder Migrationshintergrund

Kleinräumige Daten bedürfen zur Wahrung des Datenschutzes immer einer Mindestfeldbesetzung. Auch handelt es sich - im Gegensatz zu den anderen statistischen Daten - um mathematisch-statistisch geschätzte Daten, die allerdings einer sehr hohen Wahrscheinlichkeit (> 95 %) unterliegen.

Migrationshintergrund (MIGRA-PRO)

Spätestens seit dem Jahr 2000 - nach der Änderung des Staatsangehörigkeitsrechtes - verliert die Staatsangehörigkeit an statistischer Bedeutung bspw. für Fragen der Integration u. a.. Bereits seit Ende der 80er Jahre sind zudem Zuzüge von Deutschen zu verzeichnen, die zunehmend weniger Bezüge zur aktuellen deutschen Sprache und Kultur im weitesten Sinne mitbringen. Zudem lebt in Deutschland nunmehr die dritte Generation von Ausländern, die ein Leben in ihren Bezugsländern gar nicht kennen und allein hier ihre gewachsene Heimat sehen.



Dies führt zu vielen neuen Politikfeldern, um das soziale Gleichgewicht zu erhalten, die ausschnittsweise mit der Überschrift „Integration“ versehen werden können. Seitens der Statistik ist es notwendig, die Bedeutung der Staatsangehörigkeit als Indikator zu hinterfragen und stattdessen bzw. parallel dazu den des Migrationshintergrundes einzuführen und mit Zahlen zu hinterlegen.

Dazu wurde von der deutschen Städtegemeinschaft das Programm MIGRA-PRO entwickelt, welches anhand verschiedener Kriterien überprüft, ob

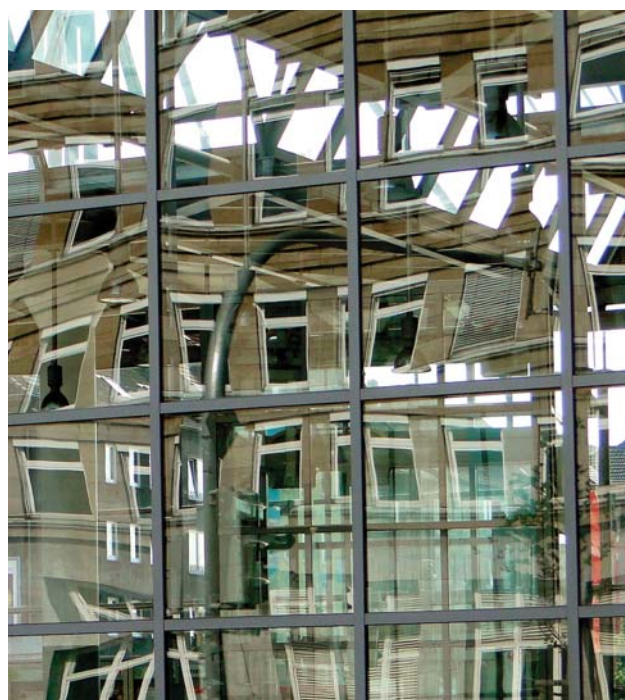
- eine deutsche oder ausländische Staatsbürgerschaft besteht,
- neben der deutschen weitere Staatsbürgerschaften bestehen,
- die Geburt im Ausland stattgefunden hat,
- die Eltern/ein Elternteil Ausländer sind,
- eine Einbürgerung stattgefunden hat.

Danach sind in Dortmund Ende 2010 rd. 72.500 Ausländerinnen und Ausländer gemeldet und rd. 94.500 Deutsche mit einem Migrationshintergrund, also insgesamt 167.000 Menschen mit kulturellen/sozialen bzw. sprachlichen Bezügen ins Ausland. Da das Merkmal „Migrationshintergrund“ einzelnen Personen zugeordnet wird, sind damit auch alle denkbaren Auswertungen möglich - bis hin zur Kombination mit der Haushaltegenerierung.

Eine der Voraussetzungen zur Arbeit mit dem Programm ist eine aktuell gepflegte Geburtsortedatei. Diese umfasst derzeit rd. 72.000 Orte und wird jährlich um 500 - 1.000 erweitert.

Bevölkerungsvorausschätzung (SIKURS)

Anhand von Entwicklungsverläufen der Vergangenheit, Wanderungen und deren Einschätzung für die Zukunft, Geburtenraten und Sterbewahrscheinlichkeiten rechnet das Programm SIKURS eine Bevölkerungsvorausschätzung. Das nächste Ergebnis soll für das Jahr 2030 zeitgleich mit dem ersten Ergebnis des Zensus 2011 (amtliche Einwohnerzahl) vorgelegt werden, also Ende 2012.



ZUSAMMENFASSUNG VON ERGEBNISSEN DRITTER

Neben der Sammlung statistischer Einzeldaten und deren Weiterverarbeitung stellt der Fachbereich Statistik eine Vielzahl aggregierter Daten aus unterschiedlichen Quellen zusammen - in aller Regel für die Gesamtstadt. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um Daten

- anderer städtischer Fachbereiche und Eigenbetriebe,
- städtische Beteiligungen wie DSW21, DEW21, Flughafen21, Hafen und EDG,
- aus Veröffentlichungen der amtlichen Statistik, insbesondere Information und Technik NRW (IT.NRW),
- der Bundesagentur für Arbeit (BA),
- aus Veröffentlichungen anderer kommunalstatistischer Stellen im Rahmen des Schriftenaustauschs.

Diese Daten werden in aller Regel für die Veröffentlichung von Quartals- und Jahresberichten, sowie dem Jahrbuch verwendet.

KOMMUNALE UMFRAGEN (PRIMÄRERHEBUNGEN)

Zu einem wichtigen Arbeitsbereich hat sich die kommunale Umfrageforschung entwickelt. Dabei ist zu unterscheiden zwischen

- allgemeinen Bürgerbefragungen,
- speziellen Bürgerbefragungen,
- Kunden- und Nutzerbefragungen und
- Mitarbeiterbefragungen.

Allgemeine Bürgerbefragungen wenden sich mit Themen zum Bild der Stadt Dortmund, den Erwartungen an die Stadt und der Zusammenarbeit von Bürgerschaft und Verwaltung etwa alle 3 Jahre an die gesamte Bürgerschaft (Stichprobe N = 6.000). Spezielle Bürgerbefragungen richten sich in aller Regel an eine regional begrenzte Einwohnerschaft, z. T. auch als Totalerhebung. Anlass sind zuletzt kleinräumige Wohnungsmarktuntersuchungen gewesen.

Kunden- und Nutzerbefragungen werden vielfach dort durchgeführt, wo es zu einem unmittelbaren Kontakt zwischen Verwaltung und Bürger kommt, das sind Park und Friedhof genauso, wie die Bürgerdienste mit ihren vielfältigen Angeboten.

Mitarbeiterbefragungen werden im Auftrag von interessierenden Fachbereichen da eingesetzt, wo bspw. Fortbildungsangebote evaluiert werden, oder auch Meinungen etwa zur Zusammenarbeit, der Einführung von Neuerungen oder zu besonderen Aspekten der Arbeit erkundet werden sollen.



Neuerdings (ab 2010) ist es möglich, neben Papier- auch Online-Befragungen durchzuführen. Deren erste Stufe sind sog. Hybrid-Befragungen, bei denen Befragte selber entscheiden, ob sie auf Papier oder Online antworten. Während für Mitarbeiterbefragungen bereits etliche Male die Online-Instrumente eingesetzt wurden, stehen weitergehende Erfahrungen bei Bürger- bzw. Nutzerbefragungen noch aus. Die Schwierigkeit besteht darin, dass die Stichprobe nur über vorgegebene Emailadressen - und damit letztlich ein dauerhaftes Panel - sicher gezogen werden kann. Ein solches Panel liegt nicht vor, sondern muss - etwa über eine allgemeine Bürgerbefragung oder andere öffentlichkeitswirksame Aktionen sukzessive aufgebaut werden. Auch ist eine Pflege der Mitwirkungsbereitschaft nicht ganz kostenfrei und bedarf möglicherweise einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit im Rahmen der Kommunalwirtschaft.

Bis auf die allgemeine Bürgerumfrage werden alle Umfragen im Auftrag der Fachbereiche pp. durchgeführt. Aufgrund einer konkret vorbesprochenen Leistung/Erwartung wird ein Angebot erstellt, welches die einzelnen Phasen der Befragung beschreibt, die beauftragt werden können. Kern ist die Auswahl der Methode und die Erstellung des Fragebogens gemeinsam mit dem Auftraggeber, die Ziehung der Stichprobe und die sog. „Arbeit im Feld“ mit anschließender Rücklaufkontrolle und dem Einlesen der Ergebnisse. Wahlweise können die Ergebnisse in einem einfachen oder einem komplexen Tabellenprogramm weitergegeben werden, mit oder ohne einer kurzen textlichen Bewertung, oder auch einem umfassenden Bericht. Der Fachbereich Statistik stellt die Ergebnisse auch gerne gemeinsam mit dem Auftraggeber in Gremien vor.

Der Status einer abgeschotteten Statistikstelle stellt sicher, dass die Einzelergebnisse nicht bekannt werden können. Aus diesem Grund werden grundsätzlich keine Einzelergebnisse aus einer Befragung - auch nicht an den Auftraggeber - herausgegeben, wenn dies nicht bereits bei der Befragung den Befragten mitgeteilt wurde. In jedem Fall ist dann sichergestellt, dass auch Einzeldatensätze nicht oder nur mit einem unverhältnismäßig hohen Einsatz reindividualisiert werden können.



VERÖFFENTLICHUNGEN

Die Weitergabe und Veröffentlichung ihrer Ergebnisse ist das Wesen der Kommunalstatistik. Die vorstehenden Abschnitte dieses Geschäftsberichtes verdeutlichen zudem, dass jeder Veröffentlichung eine Kette von Arbeiten und langfristigen Überlegungen vorausgeht, ein sog. workflow, den man hier nicht beschreiben aber eventuell aus den Darlegungen nachvollziehen kann.

Seit dem Jahr 2010 werden alle Veröffentlichungen nur noch online herausgegeben. In einer Umfrage unter den rd. 650 Abonnenten sprach sich eine große Mehrheit dafür aus, dass dieser Weg der richtige sei, sofern die Berichte ausdrückbar seien. Wengleich auch da noch eine Änderung in der Zukunft denkbar ist, kann der eingeschlagene Weg vorerst weitergegangen werden.

Die diesem Geschäftsbericht beigefügte CD enthält alle Veröffentlichungen des Jahres 2010, damit diese nicht nur virtuell dokumentiert sind.

Seit etwa 10 Jahren werden alle Veröffentlichungen bereits online bereitgestellt. Zwischenzeitlich sind alle Veröffentlichungen des Amtes bzw. Fachbereichs seit 1955 digitalisiert (eingescannt) und auf der Website des Fachbereichs Statistik unter dem Stichwort „Archiv“ online verfügbar. Aufgrund räumlicher Veränderungen und sich ändernder Definitionen mag es zweifelhaft klingen, dass solche langen Zeiten statistisch kleinräumig abgedeckt werden sollten, es besteht eher ein stadthistorisches Interesse. Andererseits ist dieses Archiv eine Fundgrube, wenn es um die politische Entwicklung Dortmunds seit dem Kriege geht, da auch alle Wahlergebnisse dieser Zeit dort dokumentiert sind und von jedermann abgerufen werden können. Auch sind die Sonderhefte zu einzel-

nen Zählungen oder besonderen Sachverhalten von mehr als nur marginalem Interesse.

Alle Veröffentlichungen des Fachbereichs Statistik, Jahrbücher und Statistikatlanten können über das Internetangebot des Fachbereichs aufgerufen und heruntergeladen werden: www.statistik.dortmund.de



JAHRESBERICHTE, STATISTISCHES JAHRBUCH UND STATISTIKATLAS

Es werden 3 Jahresberichte erstellt und zu unterschiedlichen Zeitpunkten veröffentlicht. Die Zeitpunkte bestimmen sich immer nach der Verfügbarkeit der Daten zzgl. eines angemessenen Produktionszeitraums

- Jahresbericht Bevölkerung - März/April
- Jahresbericht Lebensraum Dortmund - Oktober/November
- Jahresbericht Wirtschaft - Oktober/November

In diesen Berichten werden viele relevante Entwicklungsfelder der Stadt, sofern sich diese statistisch beschreiben lassen, dargestellt. Allerdings können systematisch nur für den Bevölkerungsstand und die -bewegung kleinräumige Daten angeboten werden. Lebensraum Dortmund ist Quelle vielfältiger Indikatoren, auch zur nachhaltigen Entwicklung. Der Bericht Wirtschaft berücksichtigt nicht nur die Wirtschaft, sondern auch den Arbeitsmarkt.

Mitte des Jahres erscheint - online - das Statistische Jahrbuch, ebenfalls im PDF-Format. Neben einem Überblick über das gesamte Datenspektrum und vielfach auch Zeitreihen über 20 Jahre, berichtet es über Vergleiche mit anderen Großstädten.

Im Abstand von mehreren Jahren erscheint der Statistikatlas, zuletzt 2010. Hier sind kleinräumige Daten (Statistische Unterbezirke) zu Indikatoren verdichtet und deren Ausprägungen kartografisch dargestellt. 38 Indikatoren wurden gebildet und beschrieben, die deshalb eine doppelte Anzahl von Karten hervorrufen, weil sie sowohl als Bestand dargestellt werden, als auch in ihrer Entwicklung über jeweils fünf Jahre.



UNTERJÄHRIGE VERÖFFENTLICHUNGEN

Der Fachbereich Statistik veröffentlicht seit mehr als 10 Jahren Kurzberichte, in denen ein breites Spektrum im wesentlichen kommunaler Daten ohne großen zeitlichen Verzug präsentiert werden können. Kern und Gegenstand der Diskussion ist die Bevölkerung, Stand und Bewegung. Auf Wunsch des Verwaltungsvorstandes wurden die Monatsberichte 2010 auf Vierteljahresberichte zurückgenommen, die dann nach Erscheinen vom Oberbürgermeister auf die Tagesordnung des Verwaltungsvorstandes genommen werden.

Daneben wird nach wie vor monatlich ein doppelseitiges Index-Info herausgegeben, welches über die gängigen, hier häufig nachgefragten, Index-Werte berichtet.

Schließlich wurden 2010 als einmalige Veröffentlichungen nachfolgende Arbeiten angefertigt:

- Kurzinfo 2010/01 Die Entwicklung des Kfz-Bestandes in Zeiten der Umweltprämie
- Kurzinfo 2010/02 Gebietstypisierung (Arbeit eines stud. Praktikanten)

WAHLBERICHTERSTATTUNG

Eine Wahlberichterstattung ist in der Mehrzahl ereignisorientiert, vor absehbar intensiven Perioden von Wahlereignissen empfiehlt sich eine Vorberichterstattung. Insofern sollen die Jahre 2009 und 2010 als ein zusammenhängender Berichtszeitraum mit einem Vorlauf in 2008 betrachtet werden.

Wahlvorberichterstattung

Aufgrund einschneidender Umstellungen der Kommunalwahlbezirke waren die Stimmbezirke und Kommunalwahlbezirke neu zu beziffern und letztere in der neuen Bezeichnung mit Vergleichswerten vorhergehender Wahlen zu füllen. Soweit Kommunalwahlbezirke neu eingeteilt wurden, waren Stimmbezirke neu zuzuordnen und ggf. Schätzungen vorzunehmen, insbesondere bei den Briefwahlergebnissen. Aufgrund verbesserter methodischer Voraussetzungen und Erfahrungen im Umgang mit Karten war es möglich, auch soziale Profile in Form von Typisierungen (Clusteranalyse) für das Stadtgebiet vorzunehmen sowie Korrelationen zu rechnen. Diese Wahlvorberichterstattung wurde 2008 zur Vorbereitung der Parteien und Bewerberinnen und Bewerber für den Wahlblock 2009/2010 veröffentlicht.

Wahlberichterstattung

Nach der Trennung von Statistik und Wahlen war vereinbart worden, dass am Wahlabend selber allein die Wahlorganisa-

tion die Ergebnisse verantwortlich präsentiert. Eine Analyse seitens der Verwaltung wurde nicht für notwendig erachtet und auf den Tag nach der Wahl festgelegt.

Durch die Trennung der Wahlorganisation von der Statistik bestand die Möglichkeit eine Wahlnachbefragung durchzuführen. Diese hat zwar eine andere Qualität, als die repräsentative Wahlstatistik - aber ohne den Einsatz von Wahlgeräten könnte diese ohnehin nicht zeitnah ausgewertet werden. Mit der Wahlnachbefragung haben die Städte Nürnberg, Stuttgart, Hannover, Essen und Dortmund weitgehend Neuland betreten. Dabei haben sie sich intensiv ausgetauscht, zwar nicht in allen Fragekomplexen abstimmen, jedoch wechselseitig unterstützen können. Die Wahlnachbefragung konnte in Dortmund unmittelbar in die Berichterstattung einfließen.

Die anlassbezogene Wahlberichterstattung bestand aus zwei Stufen

- Vorlage eines 8 - 20-seitigen vorläufigen Kurzberichtes (je nach Wahl) bis zum Mittag des der Wahl folgenden Montags. Der Bericht war Grundlage der montäglichen Presseinformation und der Berichterstattung bei den Fraktionen von SPD und CDU.
- Nach Beschlussfassung des Wahlergebnisses im jeweiligen Wahlausschuss wurde die erste Fassung - soweit erforderlich - zahlenmäßig fortgeschrieben, und bei Bedarf ergänzt. Diese endgültige Fassung ersetzte dann die vorläufige Fassung.
- Zusätzlich wurden als Download die Wahlergebnisse in den Wahllokalen und bei der Briefwahl (endgültige Ergebnisse) in Form einer Exceltabelle ins Angebot eingestellt.



ONLINE-ANGEBOTE

Ein ausgewähltes Datenspektrum ist tabellarisch ins Internet eingestellt, dieses besteht aus wenigen, aber pflegeintensiven gesamtstädtischen Tabellen.

Wesentlicheres Online-Angebot ist jedoch DOSTAT 2.0. Diese Selbstentwicklung ermöglicht den internen und externen Zugriff auf die in der DB2-Datenbank vorgehaltenen Daten - unter Einhaltung des Datenschutzes. Externe Zugriffe reichen für ein umfangreiches Datenangebot bis auf die Ebene der 62 Statistischen Bezirke. Internen Nutzern können Berechtigungen für eine Abfrage auch auf Ebene der 170 Statistischen Unterbezirke eingeräumt werden. Eine Sondernutzung im Rahmen von DOSTAT 2.0 ist der Sozialstrukturatlas, für den insgesamt ein Zugang bis auf die Statistischen Unterbezirke möglich ist. Es bestehen Schnittstellen für eine Datenausgabe in Excel-Tabellen und für die Erstellung von Karten. Anhand von Grafiken kann man sich zudem ein schnelles Bild über die Werteverteilung machen.

Das Programm muss kurzfristig abgelöst und durch ein anderes ersetzt werden. Ursache ist die erforderliche Ablösung eines von IBM nicht mehr gepflegten Programmbausteins. Da DOSTAT 2.0 bzw. die erforderliche Anwendung auch Grundlage der Arbeit des Fachbereichs Statistik ist, gibt es keine Alternative. Die angestrebte Lösung verspricht zudem deutlich komfortabler und flexibler zu sein - für den Fachbereich und den Nutzer.



AUSKUNFTSWESEN

Die Veröffentlichungen und die Datenbereitstellung im Internet dienen dazu, den Nutzern statistische Informationen der Stadt Dortmund ohne weiteren Aufwand an die Hand zu geben. Eingehende Anfragen werden demnach zunächst dahingehend geprüft, ob die Informationen bereits bereitgestellt wurden und somit kostenfrei selber abgerufen werden können, wenn es sich um komplexere Anfragen handelt. Einfache Auskünfte werden natürlich sofort erteilt.

Durchschnittlich etwa 300 Anfragen erreichen den Fachbereich Statistik jährlich. Das sind etwa halb so viele, wie Ende der 90er Jahre noch gezählt werden konnten. Darin spiegelt sich das deutlich gewachsene Online-Angebot des Fachbereiches wieder, welches immer besser angenommen wird. Es bleiben jedoch zunehmend komplexere Fragestellungen und Datenanfragen, die oft persönliche Gespräche mit dem Auftraggeber erfordern. Daran lässt sich das steigende Interesse an den Angeboten des Fachbereichs ablesen.

Für Anfragen stehen neben dem postalischen Weg drei weitere zur Verfügung:

- Telefonisch 0231 50 - 22124
- Fax 0231 50 - 24777
- Elektronisch daten@stadtdo.de

Sind die Anfragen komplexer bzw. umfassender und stehen die gewünschten Daten nicht öffentlich zugänglich bereit, wird auf Basis der Gebührenordnung ein Angebot erstellt. Auf dieser Basis werden auch Aufträge im Rahmen der Ver-



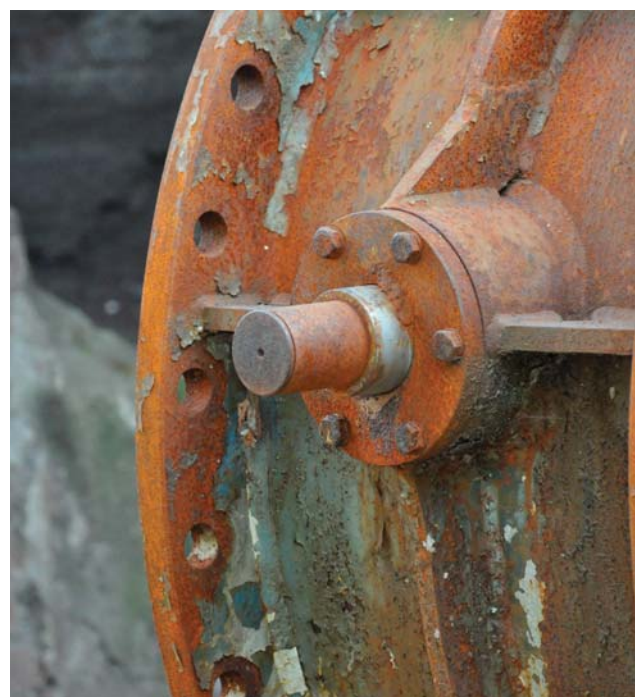
waltungsinternen Leistungsverrechnung abgewickelt, sofern sie die Bagatellgrenze überschreiten. Es ist eine wahlweise Abrechnung über das Daten-Volumen oder den Arbeitsaufwand möglich.

Studentische Anfragen werden bis zu einer Arbeitsstunde kostenfrei abgewickelt, wenn entsprechende Bescheinigungen vorliegen, dass eine kommerzielle Nutzung nicht zum Tragen kommt. Die Zusammenarbeit mit universitären Projekten bzw. Lehrstühlen wird im Einzelfall ausgehandelt, da im Gegenzug einer Datenbereitstellung in aller Regel ein kommunaler Nutzen zumindest angestrebt wird.

Werden statistische Daten im Rahmen eines interkommunalen Gemeinschaftsprojektes von beteiligten Fachbereichen zur Weitergabe an Dritte (bspw. Gutachter) angefordert, so empfiehlt sich vorab eine Kontaktaufnahme, da solche Daten nur über die Fachbereiche weitergegeben werden und nach den bestehenden Regeln intern berechnet werden. Die Fachbereiche haben vertraglich sicherzustellen und zu garantieren, dass die Daten nur für das betreffende Gemeinschaftsprojekt verwendet werden dürfen und nach dessen Abschluss gelöscht werden müssen. Bei Verstößen droht ein Mehrfaches an Konventionalstrafe, da es sich dann um eine (kommerzielle) Weitergabe von Daten handelt, wofür ein Mehrfaches an Gebühren zu zahlen erforderlich ist.

Als Dienstleister für statistische Informationen gibt der Fachbereich Statistik grundsätzlich keine Einzeldaten heraus, auch wenn offensichtlich keine Rückschlüsse auf Einzelpersonen möglich sind. Adressdaten sind in diesem Sinne Einzeldaten, da sie Informationen zu einem Gebäude (z. B. Zahl der Bewohner) liefern, die Rückschlüsse auf die Situation des Eigen-

tümers oder bei Einfamilienhäusern konkreter noch auf die Situation der dort Wohnenden ermöglicht. Solche Daten sind zu aggregieren bzw. nicht zu nennen und mit einem * zu versehen, d. h. so zusammenfassen, dass Rückschlüsse nicht möglich sind und auch Rückschlüsse über Subtraktionen nicht zum Ziel führen.



AUFTRAGSARBEITEN

Neben der Bereitstellung von Daten und statistischen Informationen führt der Fachbereich Statistik grundsätzlich alle Umfragen und Analysearbeiten durch, die von den städtischen Fachbereichen und Eigenbetrieben an ihn herangetragen werden. Wenn möglich werden auch Aufträge von Unternehmungen ausgeführt, an denen die Stadt Dortmund beteiligt ist, z. B. DSW21. Dies bietet sich an, wenn kommunale Interessen und jene des Unternehmens zusammenfließen, so etwa bei Bürgerumfragen. Der Fachbereich Statistik ist in der jetzigen Organisationsform und Ausstattung allerdings nicht in der Lage, Einzelaufträge von städtischen Unternehmen zu übernehmen.

Auftragsarbeiten für IT.NRW erhalten einen weiteren Abschnitt. In der Vergangenheit wurden noch die Erhebungen der Preis- und Mietstatistik in Dortmund organisiert, sowie die monatliche Weiterleitung der Bewegungsdaten aus dem Einwohnerwesen an das damalige Statistische Landesamt (LDS) zur Fortschreibung der amtlichen Einwohnerzahl vorgenommen. Geblieben sind lediglich noch Aufgaben der Landwirtschaftsstatistik in ihren vielfältigen Facetten.

Zur Vorbereitung des Zensus 2011 war im Jahr 2010 einmalig das Anschriften- und Gebäuderegister durch Ortsbegehungen in rd. 6.000 Fällen zu überprüfen.

UMFRAGEN UND ANALYSEN FÜR STÄDTISCHE FACHBEREICHE

Integrationsbüro

- Schwimmen lernen (2009)
- Expertenbefragung im Integrationsmonitoring (2009)

Personalamt

- Qualitätssicherung in der Personalentwicklung (2010) erstmalig online, ab 2011 findet die Evaluation zeitnah monatlich online statt
- Erfassung der dienstlichen Beurteilung von Beamten (2010)
- Kundenbefragung beim Arbeitssicherheitstechnischen Dienst (2009)
- Qualitätssicherung in der Personalentwicklung (2009)
- Beschäftigtenbefragung (2009)

Wohnungswesen

- Befragung zur Aufstellung des Mietspiegels (2010)
- Fünf Bewohnerbefragungen in abgegrenzten Siedlungsbereichen (2010)
- Vier Bewohnerbefragungen in abgegrenzten Siedlungsbereichen (2009)

Planung und Bauordnung

- Mobilitätsverhalten der Mitarbeiter/-innen (2010)



UMFRAGEN UND ANALYSEN FÜR STÄDTISCHE EIGENBETRIEBE

Liegenschaften und Sondervermögen

- Wohnen heute & morgen (2010)
- In Dortmund bauen (2010)

Sport- und Freizeitbetriebe

- Gastronomie im Westfalenpark - postalisch und online (2010)

AUFTRAGSARBEITEN FÜR IT.NRW (VORMALS LDS NRW)

- Überprüfung des Anschriften- und Gebäuderegisters (AGR) zur Vorbereitung des Zensus 2011 (2010)
- Viehzählung - postalisch (2010)
- Obst- und Gemüsezahlungen - postalisch (2010)
- Landwirtschaftszählung - postalisch (2010)
- Viehzählung - postalisch (2009)

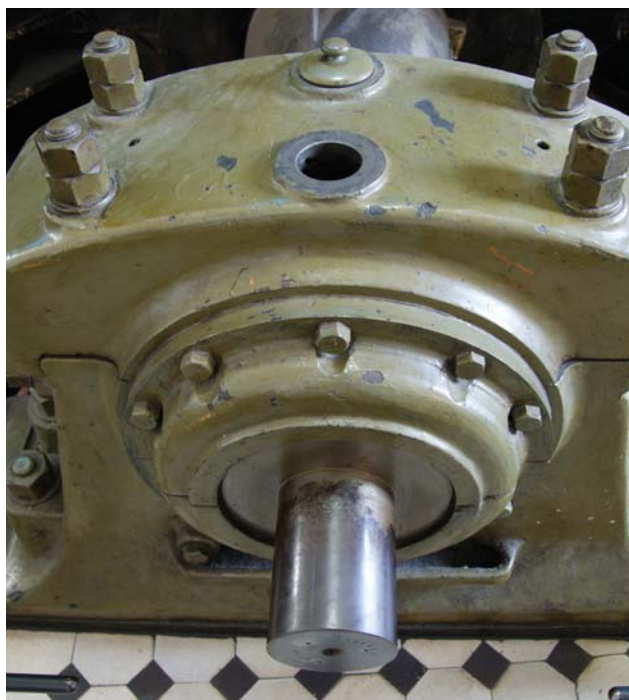
MITARBEIT AN GEMEINSCHAFTSPROJEKTEN

Gesundheitsamt/Technische Universität

- Wachstum und Entwicklung Dortmunder Kinder
Eine Längsschnittuntersuchung (2008, 2009 und 2010)

Feuerwehr/Ordnungsamt

- Fortlaufende Bereitstellung von aktuellen Daten zum direkten Zugriff für den Krisenstab (Lagekarte) und das Ordnungsamt (Unterstützung von Evakuierungen)
- Mitarbeit im Krisenstab
- Mitarbeit im Verbund-Projekt „Generische Notfallplanung“ (GENOPLAN)

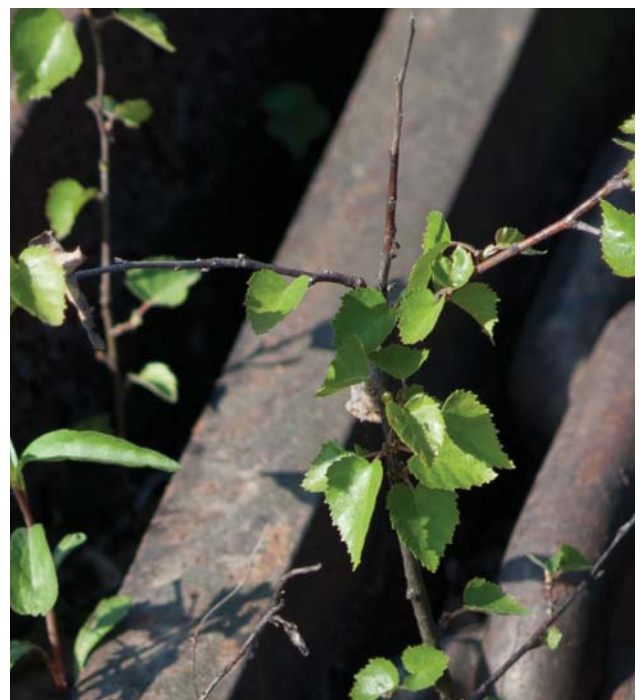


BILANZ

Der Geschäftsbericht spiegelt einen Stand wieder, wie er Ende 2010 in etwa bestanden hat, greift auf das Jahr 2009 an einigen Stellen zurück, gibt auch gelegentlich einen Ausblick auf die Zukunft, deutet an, was demnächst getan wird und was dagegen noch getan werden muss, ohne dass es bereits strukturiert ist. Er geht nicht auf die Entwicklung der Kommunalstatistik in Dortmund ein, und auch nicht auf die vor ihr liegenden Risiken.

Diese bestehen darin, dass annähernd die Hälfte der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Fachbereichs Statistik in den nächsten Jahren in den Ruhestand wechseln werden. Darin liegt die Herausforderung deren Fähigkeiten und Wissen - in dieser Reihenfolge - im Team zu sichern und zunächst auf andere Schultern zu verteilen. Das Team muss sich sodann bemühen, die neu hinzutretenden Kolleginnen und Kollegen nicht nur an ihre eigenen Aufgaben heranzulassen, sondern deren Gestaltungswillen zu respektieren, auch wenn er frei von jedem Fachwissen zu sein scheint. Er ist es nicht. Die Frage, welches Wissen wir brauchen, stellt sich immer wieder neu und muss immer wieder hochaktuell beantwortet werden. Für einen Statistiker schwer zu verstehen, wenn er an die Kontinuität von Zahlenreihen denkt, für einen Dienstleister überlebensnotwendig.

Statistik ist eine Dienstleistung.



INHALT DER BEIGELEGTEN DATEN-CD

Geschäftsbericht 2010 • Statistisches Jahrbuch 2010 • Statistik-atlas 2010 • Jahresberichte 2010: Bevölkerung, Lebensraum und Wirtschaft • Quartalsberichte • Quartalsbericht Städtevergleich • Sonderpublikationen: „Gebietstypisierung am Beispiel der 180 Unterbezirke“ und “Die Entwicklung des Kfz-Bestandes in Zeiten der Umweltprämie“ • Das Wahljahr 2009 - Wahlvorbericht • Europawahl 2009 • Bundestagswahl 2009 • Kommunalwahlen 2009 • Landtagswahl 2010 • Wiederholungswahlen 2010 - Oberbürgermeister und Bezirksvertretung Brackel

